

# Glückliche Miscellen.

Eine Wochenschrift.

Nro. 51.

Fortsetzung der Nachrichten von den ehemaligen Regenten der Grafschaft Glaz.

Nachdem am 30ten December 1777 der 1777: Eurfürst Maximilian Joseph von Bayern ohne Leibeserben gestorben war, entstande im folgenden Jahre der sogenannte Bayerische Erb- 1778: folgekrieg. König Friedrich II. rüstete sich in Verbindung mit Sachsen das viertemal zum Kriege gegen Oestreich; während der schriftlichen Unterhandlungen mit dieser Macht zog sich ein Preussisches Heer bey Frankenstein zusammen, wo der König selbst im April eintraf; am 3ten July begab sich derselbe aus seinem zeitlichen Hauptquartier Schönwalde nach Pischkowitz a). Bey Wiesau stande seit dem 12ten Juny der Generallieutenant von Wunsch mit 20 Bataillons Infanterie und 10 Eskadrons Reiteren in einem besetzten Lager; mit diesem Corps, womit auch das damalige  
Ebad.

a) Allwo er auf dem sogenannten Oberhofe übernachtete.

Thaddäische Infanterie-Regiment aus Oslaw vereinigt war, rückte der König am 4ten July in das Lager am Ratschenberg, und nahm sein Hauptquartier in einem Colonistenhause zu Hummelwitz b), ohnweit dem wüsten Schlosse s. Inl. Hummel c); am 5ten July früh rückte derselbe mit diesem Corps, welches die Avantgarde des ganzen Heeres von 80000 Mann ausmachte, durch Lerein d) bey Rastow in Böhmen ein; an den nächstfolgenden 2 Tagen folgten die übrigen Truppen unter Anführung des Erbprinzen von Braunschweig, und des Generals von Tauenzlin eben dahin nach; am 8ten rückte dieses Heer über Stalls der Elbe zu, und der König nahm sein Hauptquartier zu Welsdorf, eine Stunde oberhalb Jaromitz; da aber die Berge und Anhöhen am rechten Ufer der Elbe von Königgrätz bis Hohenelbe stark besetzt, und von der Kaiserlichen Hauptarmee e) unter dem Feldmarschall Laschy besetzt waren, so wurde der König am Uebergange und weltern Vordringen dadurch gehindert,

b) Im Hause sub Nr. 1. welches damals dem Zimmermann Joseph Exner zugehörte, gegenwärtig besitzt es sein Sohn gleiches Namens.

c) In dem zu Leipzig im J. 1779 gedruckten Schauspiel des Bayrischen Erbfolgekrieges Stück 4. S. 2.

d) Allwo ich am Ringe im Hause sub Nr. 17, welches jetzt der bürgerl. Tischlermeister Ignaz Kristen, mein Schwager, besitzt, am 22ten Februar 1765 geboren worden.

e) Den derselben befand sich Kaiser Joseph II. in person, und hatte sein Hauptquartier zu Schmirschütz.

bert, und seine Armee lagerte sich längst des Elbflusses auf dessen linken Ufer dem Kaiserl. Heere gegenüber; ein Corps unter dem Commando des Generallieutenants von Wunsch blieb auf den Höhen bey Nachod stehen, um die Gemeinschaft mit Glas zu unterhalten f).

Am 30ten Julius machte der Kaiserl. Major von Raundorf mit ohngefähr 350 Husaren vom Regiment Wurmsler den ersten Einfall in die Grafschaft Glas, kam nach Habelschwerdt, alwo er nebst verschiedenen Lieferungen eine große Brandschatzung, die aber nachher erlassen worden, forderte, und 2 Magistratspersonen als Geiseln mitnahm g). In der Nacht vom 5ten zum 6ten August überfiel eben dieser Major mit 400 Mann bey Rückers einen Transport von 240 Mehlwagen, die zur Königl. Armee glengen, steckte die Wagenburg in Brand, und nahm die Bedeckung von 60 Mann vom Regiment Bremer gefangen h).

Um die Wege und Gränzorte der Grafschaft Glas desto besser vor feindlichen Streifereien zu decken, zog sich das Wunschische Corps i) auf Befehl des Königs am 15ten

B b 2

Au.

f) Schauplatz des Bayrischen Erbfolgekriegs St. 4. S. 8.

g) Gleichzeitige Handschrift des erst im Jahr 1810 am 23ten April zu Habelschwerdt gestorbenen 20jährigen Bürgers Franz Gabriels, welche jetzt dessen Sohn der bürgerl. Klemptner Sigismund Gabriel allda besitzt.

h) Schauplatz des Bayrischen Erbfolgekriegs St. 4. S. 12.

i) Dasselbe bestand überhaupt aus 10 Bataillons Infanterie, 6 Eskadrons Bosniacken und 500 Husaren,



August von Nachod auf den Ratschenberg, und lagerte sich bey Leschney, von da einige Ausfälle in die nahe gelegenen böhmischen Ortschaften gemacht wurden, woben unbedeutende Scharmügel vorkamen. In der stockfinstern  
2ten Septb. Nacht vom 1ten zum 2ten September unternahmen die Kaiserlichen von 2 Spionen angeführt in 2 Colonnen einen Ueberfall; die eine über Böhmisch-Egernay kommende Colonne wurde zu Lewin von dem allda stehenden Preussischen Commando aufgehalten, die andere über Glashübel kommende Colonne Croaten griff das auf einem Hügel zwischen Lewin und Leschney separat stehende Grenadier-Bataillon von Eilern an, die Brandwache, die aus dem Unteroffizier Löwe und 12 Mann bestand, hielt sich so lange tapfer, bis ein Theil des im Schläfe begriffenen Bataillons sich formiren und die Feinde zurücktreiben konnte; die Preußen verlohren dabey 2 Offiziere und 1 Grenadier k); die Kaiserlichen hinterließen 15 Todte und einige Gefangene. Der König beschenkte das ganze Bataillon mit Gelde, und erhob den Unteroffl.

zusammen gegen 6000 Mann; dabey befanden sich außer dem Generallieutenant von Wunsch die Generalmajors von Lengefeld, von Lehwald, und der Prinz von Hessenphilipsthal.

k) Dieselben wurden alsdenn nebst der erschossenen Köchin des Hauptmanns von Heydebrand zu Lewin begraben.

offizier Löwe zum Lieutenant, gab ihm auch den Orden des Verdienstes 1).

( Fortsetzung künftlg. )

---

Historische Nachrichten von der Verurtheilung und Hinrichtung des P. Andreas Faulhabers, Weltpriesters aus Glas, im Jahr 1757.

( B e s c h l u ß. )

Am 5. Septemb. 1757 wurde dieser P. Andreas Faulhaber unvermuthet auf Befehl des Generals Fouque, als damaligen Gouverneur a) zu Glas, arrestirt und in die Bastion beym böhmischen Thore in ein Gemach gebracht, in welches nur durch eine schmale Oeffnung das Tageslicht einfallen konnte b); hierauf wurden mit ihm und dem Deserteur Rentwig ver-

1) Schauplatz des Bayerischen Erbfolgekriegs. 4tes Stück S. 31.

a) Als solcher hatte er damals volle Gewalt nicht allein über den Militairstand, sondern auch über den Civilstand in der ganzen Grafschaft Glas, und sein Gouvernement machte, wie Herr Schummel schreibt, auf die Denkart der Gläser einen wesentlichen, noch jetzt nicht erloschenen Eindruck.

b) Zufolge der schriftlichen Vermerkungen seines Bruders Augustin, die sich noch in den Händen seiner Anverwandten befinden.

verschiedene Verhöre angestellt; es war dem letztern gerathen worden, die Schuld seiner Desertion auf einen Geistlichen zu legen, so würde ihm die Strafe geschenkt werden, sonst müßte er unfehlbar hängen c), darauf sagte der Soldat beim Verhör nur so viel, der P. Faulhaber habe im Beichtstuhl, nachdem er ihn zur Beobachtung des Eides ermahnt, auf sein Befragen geantwortet, daß es nicht viel zu bedeuten habe d); allein diese Angabe widerrief der Deserteur in den folgenden Verhören gegen fünfmal, und wollte diesen Widerruf auf das Befragen des Bürgermeister Josephi mit einem Eyde bekräftigen d); worauf dieser den P. Faulhaber für unschuldig erklärte; alsdenn wurde ein anderer, der nicht so tolerant gesinnt war, zum Examiner bestimmt c); nach ohngefähr 9 Tagen behauptete der Deserteur, aus unbekannter Ursache, wiederum seine erste Angabe, P. Faulhaber aber erwiderte, daß er hievon nichts wüßte, noch bekennen könnte d). Bei diesem letzten Examen, welches am 28ten Dec. Nachmittags vorgenommen wurde, wurde ihm erlaubt, einen Defensor von seiner Religion anzunehmen, P. Faulhaber erklärte aber, daß er auf Gott und seine gerechte Sache vertraue, und keinen Defensor nöthig habe, daß er von Gott nicht würde verlassen werden, wenn er auch, wie vor Zeiten Joseph, im Kerker verschlossen bleiben sollte d).

Am

c) Zufolge der schriftlichen Bemerkungen seines Bruders Augustin.

d) Wie aus einem Schreiben des P. Andreas an seinen Bruder vom 23ten Dec. 1757 zu sehen.



Am 31ten October wurde P. Faulhaber von der böhmischen Bastion auf die Festung in das Stockhaus in Verwahrung gebracht e); von dem Essen, welches ihm hier sein Bruder täglich zuschickte, behielt er immer etwas übrig, und theilte es seinen Mitgefangenen aus, besonders den ungeduldigsten, die oft in Fluch- und Lästerworte ausbrachen, und die er oft hat den lieben Gott nicht so zu beleidigen f); da er ferner im Arrest nicht geschlossen war, so war ihm erlaubt, die Lazarethe zu besuchen, allwo er den Kranken oft Muth und Trost zusprach.

Am 29ten December Abends verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, es wäre ein Spyon aus Schlessien eingebracht worden, und dieser würde Morgen gehangen werden g). Am 30ten früh erzählte P. Faulhaber seinen Mitgefangenen, daß er diese Nacht einen Traum gehabt, als sollte er Einen zum Tode begleiten; bald darauf wurde er aus dem Arrest gerufen, mit dem Vorgeben: daß er einen zum Hängen Verurtheilten zum Tode disponiren sollte, wozu er sich auch sogleich bereit machte; er wurde hierauf mit der Wache zum Feldthor geführt, und in den Kreis eines dort aufmarschirten Executions-Commandos gestellt; da er sich hier umsah, wo der Delinquent sey, sagte man, er wäre es selbst

e) Tagebuch der Gläzer Pfarrkirche.

f) Schriftliche Vermerkungen seines Bruders Augustin.

g) Ein gewisser Hahn, Fürstl. Rentmeister aus Frankenstein, war an diesem Tage wegen Verdachts begangener Untreue nach Glas gebracht worden, der auch alsdenn bis zur Eroberung der Stadt Glas im Stockhaus in Verwahrung geblieben.

selbst h). Nachdem er hierauf gezwungenerweise das geistliche Kleid ausgezogen hatte, nahm er den Mantel um, und ein messingenes Crucifix, das er bey sich hatte, in die Hand, und bereitete sich unterwegs selbst zum bevorstehenden Tode zu, er bethete mit so lauter Stimme, daß man ihn von weitem hörte; selbst sein über dem Mühlgraben wohnender Bruder verstand beym offenen Fenster, zufolge seiner vor mir liegenden Handschrift i), während des Vorübergehens folgende Worte: Glückselig dieser Tag, glücklich diese Stunde, erfreue dich mein Herz, du bist ein Tempel des heil. Geistes ic. ic. worauf er dem Verurtheilten, ohne zu wissen, daß es sein Bruder sey, bedingungsweise die Absolution ertheilte.

Seine Ausführung zum Tode sollte in der Stadt verborgen bleiben, daher auch alle Thore geschlossen waren; man sollte daher auch mit ihm vom Holzplane geradezu über das Eis gehen, weil aber ein Husar durchgebrochen war, so mußte man denselben über den Roßmarkt führen, von da ihn viele Menschen bis zum Richtplatz begleiteten; als man bey der Säule, an der seit 8 Wochen ein Splan blange, angekommen war, so wurde ihm das Todesurtheil vorgelesen, und da es auf die Worte kam: Es hätte nicht viel zu bedeuten, sagte P. Faulhaber: man lasse den Deserteur in den Kreis stellen, und die Unwahrheit aussagen h). Da er hierauf den ersten Sproß der Leiter bestieg, und ihm

h) Schriftliche Vermerkungen seines Bruders Augustin.

i) Im Tagebuch der Gläzer Pfarrkirche.



Ihm der Henker sagte, er möchte rücklings aufsteigen, so wieder setzte er: ich werde mich oben umkehren. Alsdenn kniete er nochmals auf der Leiter nieder, und ersuchte alle gegenwärtige Katholiken nur noch ein einziges Vater unser und Ave Maria mit ihm zu beten, welches auch von sehr Vielen mit weinenden Augen geschah. Der Henker sagte ihm hierauf: er sollte die beiden Hände hinter dem Rücken zusammenlegen, auch das Haupt dem Stricke etwas neigen; Ja, ja, erwiderte P. Faulhaber, es soll alles geschehen, und hierauf wurde er unter Anrufung des heil. Namens Jesu gehangen k).

Sein Körper bliebe alsdenn vom 30ten December 1757 unter den verschiedenen Abwechselungen der Witterung allda neben der öffentlichen Landstraße hängen, bis derselbe an allen Gliedern noch unverseht l) am 26ten July 1760 vom Galgen abgenommen, und in die Stadt in das Jesuiten-Collegium geführt wurde; dort wurde er am folgenden Tage von Wundärzten untersucht, alsdenn mit priesterlicher Kleidung angethan, in einen Sarg gelegt, und öffentlich ausgestellt; am dritten Tage nach seiner Abnahme wurde er alsdenn mit großer Feierlichkeit in die Gruft der Pfarrkirche beigesetzt k). Auf dem Sarge wurde eine zinnerne Platte angeheftet, mit dem folgenden Epitaphium, welches von P. Dominicus Heymann aus Allersdorf, damaligen Kaplan zu Glas, verfertigt worden war: Admodum Reverendus Dominus Andreas Faulhaber impigre Apostolica retia laxans Pres.

k) Handschriftliche Vermerkungen seines Bruders.

l) Zusage seines Epitaphiums.

Presbyter Ecclesiasticus per annos 7, filius et Capellanus Urbis Glacenæ, qui crucem per carceres urbis, et Castelli Glaceni anxie quæsitam ignominiose quidem, quia in partibulo, gloriose tamen, ut confidimus, quia ob causam sub sacramentali sigillo tractatam ab adversariis fidei paratam, concupiscenti tamen animo præ præparatam invenit 1757 die 30. Decembr. ætatis suæ 46. postquam inter quasvis aeris injurias omnibus membris integer ab illæso fune pendulus per annos 2, et menses 7, miro prorsus modo expectasset tempus, ut commendetur terræ corpus suum, honorifica recuperato per arma austriaca Glacio potitus depositione, hoc optimo loco cum aromatibus devotionis fidelium sepultus est anno 1760 die 28. Julii. Confidimus, quod crux eundem reddiderit magistro suo, si non: per eam recipiat, per quam eum redemit.

J. R.

## Wohlthätigkeit.

Wie theuer das Andenken wohlthätiger Bürger unsrer Nachkommenschaft seyn müsse, die das von Gott durch ihren rastlosen Gewerbesfleiß erworbene Vermögen in den Schoos der Armen niederlegen, bedarf wohl keiner weiteren Darstellung, noch Auforderung zur Nachahmung. Wenn aber Gottesfürchtige Eheleute, welche die Vorsehung nicht selbst mit

mit natürlichen Erben gesegnet, sich der armen Mitbürger in ihren hülflosen Kindern mittheilsvoll erbarmen, nicht in der Absicht allein ihre Nahrungsorgen zu erleichtern, sondern aus eigenem Vermögen denselben Mittel zu verschaffen, durch welche die Eltern in Stand gesetzt werden können, ihre Kinder durch zweckmäßigen Schulunterricht zu brauchbaren Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft und zu gutmoralischen Christen zu bilden; dann zieret am Grabeshügel seinen Aschentrug weit schöner als Marmorsäulen eine unverwelkbare Bürgerkrone, und nur eine Stimme der dankbaren Nachkommen spricht laut sein unsterbliches Verdienst um die Menschheit aus.

Diesen Nachruhm verdient billig von uns der nun verewigte bürgerliche Töpfermeister Herr Ignaz Scheffler mit seiner würdigen Ehegattin Margaretha, welcher in seinem vom Jahre 1793 errichteten Testament unter andern Legaten folgendes verfügt:

„Mehr vermache ich der hiesigen katholischen  
„Pfarrtrivialschule auf Bekleidung jährlich  
„zehn bürgerlicher armer Schulkinder ein Capital von zwey tausend Gulden, für jedes  
„Kind zehn Gulden gerechnet von den eingehenden Interessen, darüber der zeitlige Stadtpfarrer und Schulen Director die gewissenhafte Aufsicht und Anwendung haben sollen;  
„am füglichsten könnte diese Bekleidung an den  
„heiligen Weynachtsfeiertagen geschehen, wo  
„die armen Kinder verbunden seyn sollen, für  
„die Wohlthäter einen heiligen Rosenkranz zu beten.“

„Ueber



„Ueber dieses vermache ich noch besonders Ein  
 „hundert Gulden auf nöthige Schulbücher für  
 „arme bürgerliche Schulkinder, von denen das  
 „von eingehenden Interessen.“

Seit dem diese wohlthätige Anstalt besteht,  
 sind ganz nach dem Sinne des Stifters auch für  
 dieses laufende Jahr aus hiesiger Pfarrschule und  
 deren 3 Classen, nämlich:

aus der	I.	2 Knab.	1 Mädchen.
„ „	II.	2 „	1 „
„ „	III.	3 „	1 „
zusammen		7 Knab.	3 Mädchen.

welche sich durch fleißigen Schulbesuch und sittlich  
 gutes Betragen vor andern ihrer Mitschüler beson-  
 ders ausgezeichnet haben, von Fuß auf vollständig  
 bekleidet worden; dazu die jährlich vom Capital ein-  
 gelaufne Interessen a 5 p. C. von 100 Fl. W. C.  
 gewissenhaft sind verwendet worden.

Außer diesen sind noch 32 andere arme Schule-  
 kinder mit Strümpfen und Schuhen theilt worden,  
 welche zum Theil aus einer andern in der Vorzeit  
 herkömmlichen Stiftung, nebsthe von den in den  
 Sperrbüchern gesammelten Geldern für arme Schul-  
 kinder haben können angeschafft werden, um einerseits  
 die Kinder zum fleißigern Schulbesuch aufzumuntern,  
 hiedurch zugleich den Eltern den unstatthaften aber  
 gewöhnlichen Vorwand zur Entschuldigung zu beneh-  
 men, daß sie zur Winterszeit, wegen Mangel an  
 Strümpfen und Schuhen, ihre Kinder nicht zum  
 Schulbesuch anhalten könnten. Andererseits diene  
 es zur Belohnung für die Kinder selbst, wegen ih-  
 rer

rer betriebsamen guten Aufführung, und sie erhalten hiermit ein willkommenes Weihnachtsgeschenke.

Hievon haben Theil genommen:

aus der	I. Classe	7	Knab.	4	Mädchen.
"	"	II.	"	4	"
"	"	III.	"	8	"
<hr/>					
			19 Knab.	13	Mädchen.

Diese Darstellung findet man nothwendig, um über die zweckmäßig gewissenhafte Verwendung der zum allgemeinen Wohl, besonders aber zur Erziehungs-Anstalt bestimmten, der ämtlichen Aufsicht bisher anvertrauten Gelder, öffentliche Rechenschaft in diesen vaterländischen Blättern abzulegen.

Kottmann v. Redern,  
Stadtpfarrer.

## S e n t e n z e n.

In jeder Sache scheu das Uebermaß;  
Denn Alle Weisen haben es gesagt:  
Es ist das Beste nur des Guten!

Legt gleich dein Feind der Freundschaft Maske an,  
Er mag nicht minder dir verdächtig seyn.  
Denn sieh, oft wechselt Schlange wohl die Haut,  
Und legt doch nie die arge Tücke ab.

Der du der Vorsicht Hülfe müßig hoffst,  
O hör'! ich sage dir ein weises Wort:  
Wenn gleich die Frühlingswolke Regen thaut,  
Der Acker trägt nicht, den du nicht gebaut.

Aver-

## A v e r t i s s e m e n t.

Im unterzeichneten Königl. Rent- und Amt, sollen auf höhern Befehl einige 90 Scheffel Breslau'scher Maas, sehr guter Hafer, gegen gleich baare Bezahlung in Münz- und Courant; meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, sich am 21ten dieses Monats früh um 9 Uhr in der hiesigen Königl. Rent- und Amt, Canzeln einzufinden, ihr Meistgeboth ad Protocollum zu geben, und den Zuschlag nach erfolgter Approbation Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau; zu gewärtigen.

Glag den 5ten Dec. 1812.

Königl. Preuss. Rent- und Amt.  
Frlze. Wittmann.

## Obrigkeittliche Aufforderung !

Unter den gegenwärtigen Zeitumständen, und um der Immermehr um sich greifenden Wucherer auch von dieser Seite her entgegen zu wirken, müssen wir wünschen, daß sich am hiesigen Orte einige rechtliche Einwohner entschließen möchten, sich dem Pfandgewerbe, nach Maassgabe der annehml. Bedingungen des allgemeinen Landrechts Part. 1. Tit. 20 §. 263 seq., so wie des Pfand- und Leihreglements vom 13ten März 1787 und Kammercirculars vom 3ten Januar 1788, zu widmen, und wir fordern daher Jeden, der hierzu Geneigtheit hat, auf, sich bey uns zu melden und den desfallsigen Gewerbeschein nachzusuchen.

Glag am 9ten Decemb. 1812.

Der Magistrat.

## Obrigkeittliche Erinnerung !

Diesentigen Grundelgenthümer hieselbst, welche ihr bereits in termino michaelis a. c. fällig gewesenes



nes Giebelgeschossgeld zur Cämmeren-Casse noch nicht abgeführt haben, werden hiedurch erinnert, diese Rückstände binnen 14 Tagen zu berichtigen oder zu gewärtigen, daß sie exekutivisch bengetrieben werden müssen.

Glag am 9ten Decemb. 1812.

Der Magistrat.

### Subhastations - Anzeige.

Da auf das Andringen des Fläci, als Hauptgläubigers, der hieselbst vor dem Brückthore am sogenannten Holzplane sub. No. 647 belegene große Miltair - Ressource - Garten, wozu ein massives geräumiges Wohnhaus und ein schöner Salon, der mehrere hundert Menschen fassen kann, nebst vielen anderen reizenden Anlagen gehören, und der zu einem öffentlichen, sehr lucrativen Vergnügungsorte ganz vorzüglich geeignet ist, nach dem Augenscheine an den Meistbietenden verkauft werden soll, und zu dem Behuf terminus licitationis auf den 2. Januar, 2. Februar und 2. März 1813. Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Curatorio angesetzt worden: so werden alle diejenigen, welche dieses städtische Grundstück zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, hiedurch eingeladen, sich in den bemeldeten Terminen zu melden und ihr Geboth abzugeben; wogegen der in termino peremptorio verbleibende Meistbietende mit Zustimmung der Interessenten den Zuschlag zu gewärtigen hat. Zugleich werden aber auch alle diejenigen, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde einen Anspruch oder sonstiges Interesse an dem zum Verkauf ausgetretenen Garten haben, vorzüglich jedoch die eingetragen 26 Eigenthümer desselben, nämlich die sämmtlichen ehemaligen Compagniechefs der im Jahre 1806 vor dem Ausbruche des Krieges hieselbst gewesen 600 Mann, oder deren Erben, aufgefordert, sich

in

in den gedachten Terminen ebenfalls, entweder persönlich oder mittelst Bevollmächtigten, wozu die Herrn Justiz, Commissarien Haffe und Selbel in Vorschlag gebracht werden, einzufinden und besonders im letzten über das Meistgebot zu erklären, oder zu gewärtigen, daß bey ihrem Ausbleiben lediglich nach den meisten Stimmen der Erschienenen verfahren und auf ihre spätere Einwendungen nicht Rücksicht get werden wird.

Glag den 30sten Nov. 1812.

Das Curatorium des Militär-Ressource-Gartens hieselbst.

v. Langwies.

Marktpreis bey der Stadt Glag, in Nominal-Münze den Thaler zu 30 Sgr. berechnet.

Vom 15ten December 1812.

Benennung des Maasses und derer Getreide- Sorten.	Gute Frucht			Mittelere			Beringe.		
	Ktl. sgr. dr.			Ktl. sgr. dr.			Ktl. sgr. dr.		
Der Sackvoll, oder große Schffel									
Weizen.	7	15	—	7	8	—	6	15	—
Roggen.	4	12	—	4	5	—	3	12	—
Gerste.	3	12	—	3	5	—	2	12	—
Haafer.	2	4	—	2	1	—	2	—	—
Erbsen.	4	—	—	—	—	—	—	—	—

Diese Wochenschrift wird alle Sonnabende in der Stadtbuchdruckerey bey Pompejus Erben herausgegeben, und kostet das Stück 1 gGr. Münze.